

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Späte Rückzahlung.

Von H. Weber.

(Nachdruck verboten.)

Ein hochgewachsener französischer Offizier, von einem fröhlichen Festgelage kommend, überschritt an einem Wintermorgen des Jahres 1814 den Boulevard Poissonniere in Paris und lenkte in die Rue St. Denis ein. Es war recht kalt, und da der am vorhergehenden Tage niedergefallene Regen zu Eis gefroren war, konnte der Dahinschreitende nur langsam seinen Weg verfolgen.

Der junge Mann hatte scharfe, energische Gesichtszüge; er trug die Uniform des 64. Linien-Regiments und war von wohlgebauter, stattlicher Erscheinung. Wohl infolge der verlebten frohen Stunden schien er in vorzüglichlicher Laune zu sein, denn, eine lustige Operettenmelodie vor sich himmelmelnd, verfolgte er seinen Weg.

Als er nach einigen Minuten in eine stille Straße einbog, stutzte er plötzlich und hemmte seine Schritte.

In einiger Entfernung vor ihm erklang ein schmerzliches Stöhnen, und näher schreitend, erblickte er gleich darauf einen schlichtgekleideten alten Mann, augenscheinlich einen Arbeiter, der wohl infolge der Glätte zu Fall gekommen war und stark aus einer Kopfwunde blutend am Boden lag. Der Offizier schaute suchend die Straße hinab; Hilfe war jedoch nicht in der Nähe.

„Natürlich niemand zu sehen!“ murmelte er ärgerlich, doch dann setzte er mitleidig hinzu: „Der Arme wird verbluten, wenn ich mich seiner nicht annehme“, und ohne sich länger zu besinnen, faßte er behutsam den Verunglückten und lud ihn auf seine Schultern.

Der Mann stöhnte leise bei dieser Berührung, doch der Offizier sagte tröstend:

„Es geschieht Ihnen nichts, Alter, beruhigen Sie sich. Ich bringe Sie unter Dach und Fach.“

Vorsichtig auschreitend, bewegte er sich nun mit seiner Bürde die Straße hinab, von einigen ihm begegnenden Passanten neugierig angestarrt.

Der Offizier keuchte und schwitzte bald unter seiner Last, denn die eisbedeckte Straße

verhinderte naturgemäß ein kräftiges Ausschreiten; er verfolgte jedoch unbeirrt seinen Weg, bis er auf eine an ihrem Aeußeren leicht kenntliche Sanitätswache stieß.

Mit den Pariser Einrichtungen wohl vertraut, öffnete er ohne Umstände den Eingang des Hauses und ließ den alten Mann von den herbeieilenden Angestellten auf ein weiches Lager betten. Dann atmete er hoch auf, zog ein seidenes Taschentuch aus seinem Uniformrock und wischte sich den Schweiß von der heißen Stirn.

„Dank! Tausend Dank!“ murmelte jetzt der Verunglückte. „Herr, sagt mir Euren Namen, damit ich und meine Angehörigen Euch stets als einen edlen Menschen preisen können!“

„Der kleine Dienst ist nicht der Rede wert!“ antwortete der Offizier, den Dank des alten Mannes freundlich abwehrend. „Und mein Name tut eigentlich nichts zur Sache, denn wenn ich Euch beistand, geschah es aus Menschenliebe.“

„Ich weiß es, Herr, und darum gerade möchte ich Euren Namen wissen!“ bat der Alte.

„Nun, dann behaltet ihn gut im Gedächtnis“, erwiderte der menschenfreundliche junge Mann, „meines Namens gibt es nicht sehr viele in der französischen Armee; ich heiße Thomas Bugeaud!“

Und seine wohlgefüllte Börse dem Alten in die Hand drückend, verließ er eilig das Zimmer. Draußen reinigte er sich notdürftig von dem Blute und verließ dann das Haus, um seine Wohnung aufzusuchen.

Dieser großmütige Offizier war Thomas Robert Bugeaud, der nachmalige Marquis de la Biconnerie und spätere Marschall, dessen Kriegsrühm damals die ganze Welt erfüllte.

Eine lange Reihe von Jahren war nach dieser menschenfreundlichen That vorübergerauscht und im Leben Thomas Bugeauds hatte sich vieles geändert. Der ehemalige Offizier des 64. Regiments hatte sich zu einer starken Stütze seines Vaterlandes emporgearbeitet. Mit Tatkraft und Umsicht